Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 85 (1988)

Heft: 5

Artikel: Arbeitslose brauchen eine Lobby

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-838628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auftragsgemäss legte die Geschäftsleitung dem Vorstand einen Entwurf von Empfehlungen zur Hilfeleistung für Asylbewerber vor. Nach einer eingehenden Diskussion entschied aber eine Mehrheit des Vorstandes aus grundsätzlichen Erwägungen auf die Herausgabe von speziellen Empfehlungen, wie das aus Mitgliederkreisen verlangt worden war, zu verzichten.

*

Der Vorstand stimmte der Aufnahme von sechs neuen Mitgliedern der SKöF zu. Es sind dies: Zweckverband Sozialdienst und Amtsvormundschaft Nidwalden, Stans; Schutzaufsicht St. Gallen; Beratung und Betreuung für Erwachsene im Bezirk Horgen, Horgen; Beratungsstelle Asthma, Tbc, und andere langdauernde Krankheiten, Langnau i. E.; Verein gegen Tb, Asthma und andere langdauernde Krankheiten, Jegenstorf; Jugend-Ehe- und Familienberatung des Bezirks Lenzburg, Seon.

*

Anlässlich der letzten Sitzung der Konferenz der Fürsorgedirektoren wurde unser Vorstandsmitglied Ernst Zürcher, Direktionssekretär der Kant. Gesundheitsdirektion Bern, zum Sekretär (halbtags) der erwähnten Institution gewählt.

*

Die Geschäftsleitung betraute eine Arbeitsgruppe, die bis Juli 1988 den Entwurf einer Vernehmlassung unseres Vorstandes zum Entwurf des revidierten ZUG ausarbeiten soll. Präsident ist Theo Keller. p. sch.

Arbeitslose brauchen eine Lobby

Rund 22 000 Arbeitslose werden zur Zeit in der Schweiz erfasst – bei einer Zahl von 3,3 Millionen Beschäftigten. Man redet deshalb von Vollbeschäftigung. Ja, der Arbeitsmarkt ist sogar ausgetrocknet; qualifizierte Arbeitskräfte sind nur schwer zu finden. Ist Arbeitslosigkeit für uns zur Zeit «kein Problem»? Die Arbeitslosenstatistik sagt nicht die ganze Wahrheit. Es gibt sog. «Langzeitarbeitslose», über die sich die Statistik ausschweigt: ausgesteuerte Arbeitslose und solche, die auf Unterstützung zum voraus verzichten, werden nicht erfasst. Caritas Schweiz und das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH) sind den Problemen der Arbeitslosigkeit an einer gemeinsamen Tagung im November 1987 nachgegangen. Dazu liegt nun ein ausführlicher Bericht vor.

Der Bericht zur Tagung der beiden Hilfswerke enthält die gehaltenen Referate von Ruedi Winkler, Abteilungsleiter beim städtischen Arbeitsamt Zürich («Sockelarbeitslosigkeit in der Schweiz: Wirtschaftliches Phänomen, sozialpolitisches Problem») und Klaus Hug, dem Direktor des BIGA, Bern («Sokkelarbeitslosigkeit – haben wir uns damit abzufinden?»).

Unter «Sockelarbeitslosigkeit» versteht man nach Ruedi Winkler «jene Arbeitslosigkeit, die auch dann noch besteht, wenn wir gesamtwirtschaftlich eine stabile, gleichgewichtige Situation haben». Diese «Sockelarbeitslosen» bedürfen gerade deshalb unserer Sorge, weil es sich um eine relativ kleine Gruppe handelt: Je kleiner eine Gruppe ist, desto mehr besteht die Gefahr, dass sie an den Rand gedrängt wird. Arbeitslose brauchen eine Lobby!

Ausgesteuerte Arbeitslose

Eine bedeutende Gruppe der Langzeitarbeitslosen sind die sog. «Ausgesteuerten», die keinen Anspruch mehr haben auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung, bzw. der kantonalen Arbeitslosenhilfe; 1985 wurden 11 555 Männer und Frauen ausgesteuert. Unter ihnen waren die älteren Personen deutlich übervertreten. Eine im Kanton Aargau durchgeführte Umfrage hat ergeben, dass rund 40 Prozent der im Januar und im Februar 1985 Ausgesteuerten im Juli wieder eine Vollbeschäftigung hatten; 20 Prozent hatten sich aus dem Erwerbsleben zurückgezogen, und die restlichen 40 Prozent waren noch immer ohne Beschäftigung.

Dieser Gruppe der langfristig Arbeitslosen gelten die vielfältigen Beschäftigungs-, Umschulungs- und Weiterbildungsprojekte, die den Wiedereinstieg in die Arbeit vorbereiten und erleichtern sollen. Die heutige Arbeitslosigkeit ist ja vielfach struktureller Art, das heisst, durch den raschen Wandel in der Wirtschaft begründet, der zur Folge hat, dass jene, die eine Stelle suchen, nicht auf die angebotenen Stellen «passen». Nur rund 12 Prozent der Ausgesteuerten melden sich bei der öffentlichen Fürsorge.

Vielfach ist die bei uns herrschende Arbeitslosigkeit, so Ruedi Winkler, «Ausdruck einer Arbeitswelt, die für viele immer mehr an die Grenzen des im wahrsten Sinne des Wortes Menschenmögliche geht». Wer dem herrschenden Arbeitsrhythmus nicht gewachsen ist, fällt aus dem Arbeitsprozess.

Sich damit abfinden?

Für BIGA-Direktor Klaus Hug steht fest, dass wir uns mit der Arbeitslosigkeit nicht abfinden können, weil wir niemals Menschen einfach «fallen lassen» dürfen. Er gibt sich indes nicht der Illusion hin, dass wir den Arbeitslosensockel völlig abbauen könnten. Die Massnahmen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit zielen vor allem auf eine Verbesserung und Anpassung der Qualifikation an die vorhandenen Bedürfnisse ab; es geht dabei sowohl um die Grund- und Berufsbildung wie um die Weiterbildung.

Neben Weiterbildungs- und Umschulungskursen kommt auch den Beschäftigungsprogrammen grosse Bedeutung zu. «Es hat sich gezeigt», stellte Klaus Hug fest, «dass die Teilnahme an ausgewählten Projekten durch den Abbau von persönlichen und fachlichen Hindernissen die Arbeitslosigkeit verkürzt oder überhaupt erst wieder den Zugang zum Erwerbsleben ermöglicht». (Der Tagungsbericht «Arbeitslosigkeit: Kein Problem mehr?» kann zum Preis von Fr. 6.– bei der Caritas Schweiz, Informationsdienst, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041/50 11 50, bezogen werden.) f.h.